Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 6

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Präsident wurde A. Gandislon (Genf) bestätigt. Die Bersammlung hörte Reserate vom Vorsitzenden und von Direktor Züst. Den Abschluß der Tagung bildete eine Seesahrt nach dem Bürgenstock.

(Korresp.) Der Handwerts- und Gewerbeverein Glarus besprach in seiner letzten Quartalversammlung u. a. die geplante Revision der Zentralstatuten des schweizerischen Gewerbeverbandes. Ein Antrag auf Gründung eines kantonalen Gewerbesekretartates wurde zur Prüfung und Weiterleitung an den kantonalen Berband dem Borstand überwiesen.

Husstellungswesen.

Das Kunstgewerbemuseum Zürich eröffnete Sonntag den 6. Mai in seinen Räumen die Ausstellung: "Das bemalte Möbel". Ihr Zweck ist, in guten Beispielen aus alter und neuester Zeit einen anschaulichen Begriff davon zu geben, was sich an gefälligem, Auge und Sinn erfreuendem Hausrat aus schlichtem Weichholz durch das wenig kostspielige Mittel des farbigen Bemalens zuwege bringen läßt. Außer Einzelmöbeln und zwei vollständigen Zimmereinrichtungen wurden auch Kleingeräte wie Schachteln in die Ausstellung aufgenommen. Sie enthält des fernern italienische handgewirkte Bauernteppiche, die unlängst in den Besitz des schweizerischen Kunsthandels gelangt sind. Die Ausstellung dauert voraussichtlich sechs Wochen.

Limmattaler Gewerbeausstellung. Bom 21. Juli bis 6. Auguft findet in Altstetten (Zürich) die zweite Limmattaler Gewerbeausstellung statt. Es sind über 120 Aussteller angemeldet. Das große Schulhaus an der Albisriederstraße, die Turnhalle und eine für diesen Zweck zu erstellende Halle werden die Stände ausnehmen. Für die Gruppe der Gärtner ist der große Schulgarten und ein Teil des Spielplatzes vorgesehen. Präsident der Ausstellung ist Schlosserweister Bürchler.

Verschiedenes.

4 Schmiedmeister Jakob Huber in Herrendingen bei Eschenbach (Luzern) starb am 2. Mai im Alter von 62 Jahren.

† Kaminfegermeister Friedrich Wilhelm Mehmer in Urnäsch-Oberdorf starb am 3. Mai im Alter von 64 Jahren.

+ Modellschreinermeister Ulrich Arebs in Töß starb

am 5. Mai im Alter von 71 Jahren.

+ Schlosserweister Jakob Huber-Bleuler in Zürich starb am 6. Mai im Alter von 71 Jahren.

Wettbewerb des Gemeinnügigen Wohnungsbaues in Basel. Das Schiedsgericht über den Wettbewerb des Gemeinnützigen Wohnungsbaues betreffend Zweizimmerwohnungen hat folgende drei Preise zuerkannt:

1. Preis: 800 Fr., Motto "Eigener Herd ist Goldes wert". Verfasser: Architekt E. Kreis. — 2. Preis: 700 Fr., Motto "Endlich allein!". Verfasser: Architekt Prof. Hans Bernoulli. — 3. Preis: 500 Fr., Motto "Addio la caserma". Verfasser: Architekt Paul Arstaria.

Der Jury-Entscheid im Basler Wehrmannsdentsmal. Am 3. Mai trat die Jury für das Basler Wehrmannsdenkmal auf der Batterie zusammen. Zuerst wurde eine Besichtigung der Batterie vorgenommen und darauf in zehnstündiger Beratung die Projekte geprüft, die in der Zahl von 39 eingelaufen waren, dazu noch ein hors concours-Projekt, das die Berbindung des Wehrmanns-

benkmals mit dem in der Nähe der Batterie geplanten Wafferturme empfahl. Die Jury anerkannte, daß eine große Anzahl guter und vorzüglicher Leiftungen vorliege und fällte folgenden Entscheid:

1. Preis mit Ausführung 1200 Fr., Motto "Wächter": Bildhauer Louis Weber und Gartenarchitekt Eduard Preiswerk-Haller.

2. Preis 1000 Fr., Motto "Auctuck": Bildhauer Fakob und Ernst Mumenthaler.

3. Preis 800 Franken, Motto "Gebenkstein": Bildhauer Max Barin.

4. Preis 600 Fr., Motto "Colonna memoriale": Architekt Paul Artaria und Bilbhauer Hummel.

5. Preis 500 Franken, Motto "Skizze": Bildhauer Hanns Joerin.

6. Preis 400 Fr., Motto "1914": Bildhauer Karl Gutknecht.

7. Preis 300 Fr., Motto "Drei Schüff' ins kühle Grab": Bilbhauer Paul Wilbe.

Lobende Erwähnung mit Entschädigung von je 100 Fr.:

a) Motto "Zusammenhänge" für die Reliefs: Bildhauer Rud. Müller;

b) Motto "Schild" für die plastische Gestaltung der Taube: Architekt H. E. Linder.

Nach der Besichtigung durch das Initiativ-Komitee wurde am 6. Mai in der Kunsthalle (erster Stock) die Ausstellung der Projekte eröffnet, zu der jedermann freien Zutritt hat. Die Ausstellung wird vorausssichtlich bis zum 20. Mai dauern.

Saswert Glarus. (Korr.) Aus dem soeben erschtenenen Geschäftsbericht pro 1922 entnehmen wir solzgendes: Im Berichtsjahre wurden 2,035,300 kg Kohlen destilliert und daraus erzeugt: 661,555 Kubikmeter Gas, 1,400,650 kg Koks, 103,867 kg Teer. Der Preis sür die verarbeiteten Kohlen ist in erfreulicher Weise zurückzgegangen, er beträgt pro 100 kg Kohlen Fr. 7.39, gegen Fr. 12.57 im Jahre 1921. Total waren sür die bestilslierten Kohlen Fr. 150,466.35 aufzuwenden. Die Gasproduktion ist um 20,200 ms oder um 3,14% größer als im vorangegangenen Jahre. Die Zahl der Retorstenladungen beträgt 12,888, im Durchschnittsgewichte von 158 kg Kohlen. Während des ganzen Jahres war nur ein Ofen mit 8 Retorten im Betriebe. Zur Unterseuzung der Retorten waren auf 100 kg Destillationsmaterial 19,68 kg Koks erforderlich.

Die Gesamtgasabgabe beträgt 661,655 m8 und verteilt sich wie folgt: Glarus: Straßenbeleuchtung 49,484 Rubikmeter, Privatlaternen 2,494 m³, Gasabgabe nach Gasmeffern 387,520 ms; Ennenda: Straßenbeleuchtung 25,903 m³, Gasabgabe nach Gasmeffern 135,644 m³; Riedern: Gasabgabe nach Gasmeffern 8956 m3. Totale nuthringende Gasabgabe 610,001 m3, Selbstverbrauch an Gas 7147 m³, Gasverluft und Kondensation 44,507 m³, Gefamtgasabgabe: 661,655 m3. Die nutbringende Gasabgabe ift um 18,195 m³ oder um 3,07 % größer als im letten Jahre. Mit Monat November ift der Gaspreis von 45 auf 40 Rp. herabgesett worden. Zum ersten Male seit 1916 weist der Gasverbrauch eine geringe Zunahme auf. Gegenüber dem Jahre der größten Gas-abgabe, 1916, beträgt der Ausfall noch immer 290,000 m³. Nur wenn sich die Gasabgabe weiter steigert, wird es möglich sein, eine nochmalige Berbilligung des Gases eintreten zu laffen. Die größte monatliche Gasabgabe betrug im Dezember 62,280 m3 und die fleinfte im Juni 50,000 m⁸.

Beim Jahresbeginn waren vorhanden 113,600 kg Koks, produziert wurden 1,400,650 kg Koks, total 1,514,250 kg Koks. Zur Unterfeuerung der Retorten

wurden verwendet 400,700 kg Koks, Selbstverbrauch für Beheizung der Gasbehälter, der Apparatur und des Verwaltungsgebäudes 36,000 kg Koks. Verkauft wurden mährend des Jahres 986,745 kg Koks. Auf Lager blieben beim Jahresschlusse 90,805 kg. Der Durchschnitiserlös aus 100 kg beträgt Fr. 7.98 gegen Fr. 9.99 im Jahre 1921. Die Gesamtproduktion an Teer betrug 103,867 kg, wovon 3000 kg für eigene Zwecke verwendet wurden. Der Durchschnittserlös aus 100 kg beträgt Fr. 8.57 (Fr. 9.57). Die Nachfrage nach Teer war während bes Sommers gut, ließ aber gegen ben Jahresschluß zu munschen übrig, sodaß ein Vorrat von über 30,000 kg in das neue Jahr hinüber genommen werden mußte. Im Berichtsjahre wurden 23 neue Hauszuleitungen erstellt, wovon 11 Stuck auf Glarus und 12 Stud auf Ennenda entfallen. Bis Jahresschluß find 1755 Gasmesser installiert worden.

Wie im Jahre 1921 war wiederum ein 8er Retortenofen umzubauen, nachdem derfelbe mahrend 1412 Tagen im Betrieb geftanden hatte. Dieser Umbau gestaltete sich etwas teurer als in früheren Jahren, da zum Teil auch die eisernen Armaturen erneuert werden mußten. Es wurden dafür Fr. 12,467.85 verausgabt. Im übrigen beschränkten sich die Reparaturen auf den gewohnten Unterhalt aller zum Gaswerk gehörenden Objekte, sowie die Neuanschaffung von Werkzeugen und Geräten. Total wurden für Reparaturen Fr. 16,069.85 beansprucht, einschließlich des Ofenumbaues. Die allgemeinen Unkosten belaufen fich auf Fr. 10,471.89 und haben damit die gewohnten Grenzen nicht überschritten. Die Total-Ginnahmen ber Betriebsrechnung betragen Fr. 384,116.70, wovon Fr. 21,693.70 aus der Straßenbeleuchtung Glarus, Fr. 11,372.35 aus der Straßenbeleuchtung Ennenda, Fr. 234,817.50 vom Gasverkauf nach Gasmeffern, Fr. 77,002.45 vom Rotsvertauf, Fr. 8644.90 vom Teervertauf, Fr. 25,450 vom Wiedereingang der im Jahre 1919 auf Kohlenaktien gemachten Abschreibung. Die Total-Aus-gaben betragen Fr. 280,334.74, wovon Fr. 150,446.35 für 2,035,300 kg Kohlen, Fr. 16,069.85 für Reparaturen, Fr. 10,471.89 für Unkoften, Fr. 23,600 für Salarien, Fr. 42,984.05 für Arbeitslöhne. Der Rechnungsvorschlag beträgt Fr. 103,781.96, der wie folgt verwendet wird: Fr. 51,440.80 Abschreibung auf dem Baukonto, Fr. 45,000 überweisung an die Gemeindekasse, Fr. 6000.— Erhöhung des Baureservefonds, Fr. 1341.16 Zuweisung an die Arbeiterunterstützungskaffe. Die Bilanz des Gaswerkes für das Jahr 1922 beträgt Fr. 407,312.42.

Qualität des antogen schweißbaren Gifens. Entgegen einer früher vielfach verbreiteten Meinung ift, wie wir der Zeitschrift "Acetylen und Autogene Schweißung" entnehmen, nicht jedes Eisen gleich gut autogen schweiß-bar. Es steht heute sogar fest, daß viele Fehlschläge, die man früher erlebt hatte, der schlechten Qualität des zu schweißenden Gisens zuzuschreiben waren. Auch das befte Zusatzeisen konnte dann nicht helfen, weil beim autogenen Schweißen immer eine Partie des Grundmetalles angeschmolzen werden muß, z. B. ist Gisen mit einem Kohlenstoffgehalt von 0,3% oder ein solches mit einem Schwefelgehalt von 0,10% als für die autogene Schweißung ungeeignet zu bezeichnen.

Wie muß ein gut autogen schweißbares Gisen zu-sammengesett sein? Mit einem Worte könnte man sagen: Dasselbe muß möglichst rein sein. Dasselbe soll enthalten:

Rohlenstoff: 0,05 bis 0,12, höchstens 0,15%

Gilizium: 0,02% oder weniger Mangan: allerhöchstens 0,4 % Phosphor: höchstens 0,05%

Schwefel: wenn möglich nicht über 0,02%, höch=

ftens 0,05°/o

Nickel, Aluminium, Chrom, möglichst wenig.

Rohlenftoff ift in geringen Mengen nötig, um die gewollten Festigkeitseigenschaften zu garantieren. Man könnte beispielsweise kein kohlenstoffreies Gisen brauchen. Doch foll sein Gehalt streng limitiert bleiben.

Phosphor soll auf die Schweißbarkeit des Gisens nicht den gewaltigen Einfluß haben, den man ihm früher zugeschrieben hat. Er macht das Gifen im allgemeinen kaltbrüchig. Für die Bearbeitung bei hoher Temperatur ist er aber gleichgültig. Es ist aber von Vorteil, dessen Gehalt nieder zu halten.

Schwefel ift weitaus die gefährlichste Verunreinigung des Eisens. Er findet sich im Eisen meift in Form von Eisensulfid oder Mangansulfid vor. Er macht das Eisen rotbrüchig, b. h. brüchig, wenn das Eisen unter bem Hammer bei zirka 1000°C bearbeitet werden muß. Der Gehalt an Schwefel foll im Gifen möglichft gering gehalten werden.

Die Autogen-Werkstätten werden sich in Zukunft bei dem Antauf von zu schweißenden Blechen besondere Garantien in Bezug auf beren autogene Schweißbarkeit geben laffen.

Literatur.

Um hanslichen Berd. Das Maiheft diefer billigften schweizerischen Monatsschrift — sie kostet jährlich nur 6 Fr. — ist überaus reich illustriert. Sehr interessante Bilder begleiten den gerne gelesenen Roman "Simujah", ben ein Schweizer in Sumatra mit einer Eingebornen erlebte, sowie den allgemein verständlichen Auffat "Wenn Steine reden" und den über "Wunderblumen". Eine Perle von einer Erzählung ist das weisheitsvolle "Schatztäftlein der Kaiferin" von Selma Lagerlöf. Daneben enthält das Heft noch eine Reihe wertvoller Abhandslungen (z. B. "über Arbeit und Rhythmus") medizinischserzieherische Winke, ("Das Kind ist krank"), eine Büchersschau, die auf neue Erscheinungen hinweist, und mehrere Gedichte von hervorragender Tiefe und Schönheit. Man abonniert beim Bureau der Peftalozigefellschaft, Rüdenplat 1, Zürich, sowie bei allen Poftanftalten. Ginzahlungen auf Postscheck VIII 1669.

Der Schweizer Ramerad." Die Reime zu vielen Volksschäben werden in der Mußezeit der jungen Menschen Alle Erzieher schenken daher den Bestrebungen, welche für richtige Auswertung der Freizelt eintreten, größte Aufmerksamkeit. Sie übergeben dabei auch nicht die vom Bentralfetretariat der schweizerischen Stiftung Pro Juventute (Untere Zäune 3, Zürich) herausgegebene Jugendzeitschrift "Der Schweizer Kamerad", der es gelungen ift, in verhältnismäßig furzer Beit die Berzen vieler Knaben und Mädchen, namentlich auch der Alltags:

schule Entlaffene, zu erreichen.

Die vorliegende, neueste Nummer des in halbmonatlichen Abständen erscheinenden "Schweizer Kamerad" enthält eine kurze, von mehreren Lesern selbst illustrierte Anleitung zur Herstellung von Linoleumschnitten, ferner die Arbeitsziele und Programme von 8 neuen Arbeits= gruppen, in welchen sich die jungen Leute zusammentun, teils zur eigenen Fortbildung, teils zu freiwilligen Leiftungen zu Gunften anderer Rameraden oder der Allgemeinheit, wobei jede Gruppe ftets nur eine ganz genau beftimmte Aufgabe löft: Die Teilnehmer der Gruppe "Nütlichkeit" bauen sich eine Dezimalwage, die "Brückenforscher" sammeln das Material zu einer Arbeit über "Brückensprüche", die Gruppe "Heimatklänge" will in einem abgeschiedenen Tälchen des Bundnerlandes die Bevölkerung durch eine Aufführung der schönften Bolkslieder der betreffenden Gegend erfreuen usw.

Weiter enthält die gleiche Nummer: Ein Mundartgedicht, die Fortsetzung einer Erzählung aus den Zeiten